This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

J N
4559
R38
1849
MAIN

UC-NRLF
B 2 794 249

III. b. 7. 634.

Digitized by Google

BERKELEY
LIBRARY
UNIVERSITY OF
CALIFORNIA

G. 15. 8.
B. III. b. 1.
8737

Digitized by Google

XXV Deiio

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Aufgabe

der

jetzigen Kammern.

Von

Dr. Ernst Raupach.

Motto: „Doch das Schlimmste sind' ich den Dünkel
des irrigen Wahnes,
der die Menschen ergreift: es könne Jeder im
Taumel
seines heftigen Wollens die Welt beherrschen
und richten."
„Reineke Fuchs."

Institut für Staatsforschung
1940/41
K
ausgeschieden
B. III. b. 1. 634
KÖLN. PR. STATISTISCHES BUREAU

Berlin.
Vereins-Buchhandlung.
1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

JN4559
R38
1849
MAIN

Die Demokratie, d. h. die Partei der Zerstörung und des Umsturzes, hat den halben Sieg, den sie durch ihr überraschendes Auftreten in Deutschland gewonnen hatte, im Verfolge des Kampfes nicht zu behaupten vermocht. Fast überall in unserem Vaterlande ist sie unterlegen, hat zum Glück im Kampfe die Maske verloren, die ihr so viel schwache Geister gewonnen, und ist dadurch hier als Wahnwitzige, dort als Betrügerin und Diebin erkannt worden. Ist sie aber auch besiegt und geschwächt, so ist sie doch darum keineswegs vernichtet; sie lebt fort im Innern von Millionen, sammelt im Stillen neue Kräfte und wartet den günstigen Augen-

1*

Digitized by Google

blick zu abermaliger Schilderhebung ab. In das Verborgene nun kann keine irdische Macht ihr folgen; es bleibt also nur übrig, dafür zu sorgen, daß der erwähnte günstige Augenblick ihr nie erscheine, d. h. die Staatsverhältnisse so zu gestalten und zu befestigen, daß die Demokratie weder eine schwache Stelle, um einzudringen, noch einen Anknüpfungspunkt für ihre Thätigkeit finde. Dies ist die erste Aufgabe der jetzt zusammentretenden Kammern, die wohl eine genauere Erörterung verdient.

Der Endzweck der Demokratie ist die Verneinung, d. h. Auflösung der bestehenden, ja aller natur- und vernunftgemäßen Staatsform, um in ihren gediegensten Jüngern selbst an die Stelle des Staates zu treten. Das erste und einzige Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die Aufregung des Volkes gegen die Regierung, die durch Aufhetzung, Verleumdung, besonders aber durch Aufstellung, Verbreitung, auch wohl öffentliche Verkündigung sogenannter liberaler Prinzipien bewirkt wird, die den Hauptinhalt des neuen Evangeliums bilden, das der Welt unter dem Namen „Droits de l'homme" oder Volksrechte gegeben worden ist. Wer kennt diese Prinzipien nicht? „Der Staat ist des Volkes wegen da, also der Volkswille der wahre Souverain"; „der Mensch ist frei, d. h. nicht verbunden, einem Gesetze zu gehorchen, das er sich nicht selbst gegeben hat"; „alle Menschen sind gleich, also jeder Unterschied der Stände verwerflich" u. s. w. Es wäre höchst überflüssig, die Widersinnigkeit dieser Grundsätze

Digitized by Google

hier darzuthun, da sie augenfällig der Natur des Menschen widersprechen; wie thöricht sie aber auch sein mögen, so haben sie doch zu allen Zeiten in den minder gebildeten Schichten der Gesellschaft großen Anklang gefunden, weil sie theils dem Egoismus oder der Selbstsucht, also dem materiellen Prinzipe des Menschen, schmeicheln und huldigen, theils mit den schrankenlosen Begriffen von Freiheit und Gleichheit verkehren, in die Jeder hinein legen kann, was er wünscht und begehrt. Ist nun hiedurch die beabsichtigte Aufregung der Massen so weit gesteigert, daß die Demokratie in ihnen die nöthige materielle Kraft gewonnen hat, so erfolgt die Schilderhebung gegen die Regierung, und mit der Empörung beginnt die Revolution. Die Weltgeschichte liefert uns viele Beispiele, daß die Demokratie gleich bei ihrem ersten feindlichen Auftreten von der Regierung zu Boden geworfen und auf lange hin zum Schweigen gebracht worden ist, aber auch eben so viele, daß die Demokratie den Sieg davon getragen hat, und wir haben eines davon in jüngster Zeit erlebt.

Wenn die siegreiche Demokratie ihr Ziel erreicht hat, so muß sie naturgemäß darauf bedacht sein, sich den errungenen Besitz zu sichern; da sie nun aber ihrem Wesen nach verneinend ist, so kann sie auch nur durch fortgesetzte Verneinung des Staates ihre gewonnene Herrschaft erhalten. Sie mag also bei vollständigem Siege frei nach eigenem Ermessen und Gelüst ein scheinbares Staatsgebäude aufführen, das man Republik zu nennen

Digitized by Google

pflegt, oder bei halbem Siege sich zur Vermittlerin zwischen der erschütterten Regierung und dem aufgeregten Volke anbieten, immer wird es ihre Absicht sein müssen, einen Zustand herbeizuführen, der die Bildung oder Wiederherstellung eines natur- und vernunftgemäßen Staates unmöglich macht. Ein solcher Zustand ist aber am sichersten zu bewirken, wenn das Volk in immerwährender Aufregung erhalten wird, und darum müssen und werden alle Staatseinrichtungen, welche die Demokratie im Falle der Vermittelung, angeblich zum Wohle des Volkes und in der milden Gestalt von Reformen, fordert, dieses Ziel, nämlich die Fortdauer der Volksaufregung, im Auge haben, denn nur die aufgeregten Massen sind willige Diener der Demokratie.

Um diese Behauptung zu erhärten, wollen wir die gedachten Forderungen der Demokratie, wie sie vor sechszig Jahren in Frankreich aufgestellt und nun in Deutschland wiederholt worden sind, näher in's Auge fassen. Sie zerfallen in zwei Gruppen. Zur ersten Gruppe gehören eine Kammer, und wenn zwei, doch beide vom Volk gewählt; suspensives Veto; allgemeines Wahlrecht; Verantwortlichkeit der Minister; Steuerbewilligung, also nothwendig auch Steuerverweigerung; zur zweiten dann: Volksbewaffnung; absolutes Vereinsrecht; unbedingte Preßfreiheit, besonders für die Journalistik; Straflosigkeit der Staats-Verbrechen und deshalb vorzüglich Geschwornen-Gerichte; allgemeine Oeffentlichkeit. Die erste Gruppe hat den Zweck, die Herrschaft in die

Digitized by Google

Hände der Demokratie zu bringen, d. h. in die Hände der Demagogen, da Volkswille und Volksherrschaft wesenlose Begriffe sind. Die zweite Gruppe dagegen soll der Demokratie die Mittel darreichen, durch immerwährende Aufregung der Massen ihre Herrschaft nicht zu befestigen, denn das ist unmöglich, sondern nur, so lange es gehen will, zu erhalten. Wir lassen uns nicht darauf ein, die Widersinnigkeit dieser Forderungen zu beweisen, da die meisten von ihnen mit dem gesunden Menschenverstande in Widerspruch stehen; daß aber bei der Willkürherrschaft der Demagogen und der fortgesetzten Aufregung und Gährung im Volke die Bildung oder Wiederherstellung eines vernünftigen Staates, mithin die Rückkehr der Ordnung, des Friedens und des Wohlstandes, rein unmöglich sein muß, wird wohl Niemand bestreiten.

Es war ein Glück für Deutschland, daß nach dem ersten siegreichen Auftreten der Demokratie die Regierungen es nicht versuchten, ihr mit gewaffneter Hand entgegen zu treten, sondern die weitere Entwickelung der Dinge der Zeit, der nie ganz erlöschenden Vernunft und dem deutschen Volks-Charakter überließen. Dabei konnten aber die Regierungen freilich nicht, wie man sagt, die Hände in den Schooß legen; sie waren gezwungen zu handeln, und die leitende Idee dieses Handelns konnte nur eine sein, Beschwichtigung der empörten Massen. Das Unternehmen war nicht leicht, denn außer den wirklichen Demokraten und Anhängern der Demokratie bildeten die Verführten, die Unruhigen und die Ueber-

Digitized by Google

raschten ein zahlreiches Heer. Den gereizten Menschen besänftigt man aber nicht durch schroffes Entgegensetzen von Vernunft- und Rechtsgeboten, sondern nur durch nachgebendes Eingehen auf die Gründe seines Zornes, und so ist Nachgiebigkeit unzertrennlich von Beschwichtigung. Auf diese Weise sind Verfassungen zu Stande gekommen, in denen man den oberwähnten Prinzipien der Demokratie Rechnung getragen und ihren gedachten Forderungen Zugeständnisse gemacht hat. Wenn diese Verfassungen als Grundgesetz für die Zukunft festgehalten werden, so haben wir nur eben erst gesagt, was uns bevorsteht, dann ist die Revolution nicht geschlossen, sondern nur vertagt. Siehe die Geschichte Frankreichs.

Aber diese Conzessionen sind größtentheils in den letzten sechszig Jahren durch das heilige Fürstenwort besiegelt. Nun ist zwar die Nothwendigkeit die irdische Macht, die das Recht hat, alle Siegel zu lösen; aber die Nothwendigkeit ist besonders im Menschenleben nie unbestritten, und Streit führt Aufregung mit sich; auch wird sich der Herrscher, der sich selber fühlt, nur ungern mit der Nothwendigkeit entschuldigen. Da ist es nun der hehre Beruf einer Volksvertretung, die das Wohl des Ganzen im Auge hat, vermittelnd aufzutreten, und auf die Beseitigung der gefährlichsten Conzessionen und Beschränkung der minder gefährlichen anzutragen. Dies ist die erste Aufgabe der jetzigen Kammern, an welthistorischer Größe fast der Aufgabe vergleichbar, die jüngst dem Frankfurter Parlamente gestellt war, und von ihm so

Digitized by Google

traurig verkannt, oder ſchmachvoll verrathen worden iſt. Erſt wenn der Boden, auf dem das neue Staatsgebäude errichtet werden ſoll, gefeſtigt und gereinigt iſt, können die Kammern — vielleicht erſt die künftigen — den Bau beginnen mit der Hoffnung, daß er ein wohlgefälliger und dauernder ſein werde; dann erſt wird es möglich ſein, mit Sicherheit die Grenze zwiſchen Herrſchermacht und individueller Freiheit zu ziehen, und eine Volksvertretung als Wächterin dieſer Grenze aufzuſtellen.

Alſo ein Rückſchritt ſoll geſchehen, hören wir ſagen. Ja und nein! Ein Rückſchritt im gewöhnlichen Sinne iſt überhaupt eine Unmöglichkeit, denn das Leben iſt das ewige Vorwärts; ſelbſt wenn das Alte wiederkehren könnte, wäre es nicht mehr das Alte. Aber das Leben ſchreitet nicht ſprungweiſe, ſondern, wie alle Entwickelung im Weltall, Stufe für Stufe fort; wer alſo zwei Entwickelungsſtufen überſprungen hat, der muß freilich zwei Schritte rückwärts thun, um wieder in den Weg der Natur zu gelangen, der allein ihn zum Ziele führt; und noch gebieteriſcher werden dieſe Rückſchritte gefordert, wenn er ſeitwärts ganz von dieſem Wege abgeſprungen iſt. In dem letzteren Falle befinden wir uns zu dieſer Stunde. Werden und können die Kammern dieſe ſcheinbaren Rückſchritte thun? Sie werden, wenn ſie, wie wir hoffen, wahrhaft conſervativ ſind, d. h. wenn ſie die Herrſchaft der Vernunft über die Willkür der materiellen Natur des Menſchen wollen; ſie können es, weil der Augen-

Digitized by Google

blick gekommen ist, wo sich den Schemen der politischen Ideologie mit Erfolg entgegen treten läßt, wenn es in der festen Ueberzeugung von ihrer Unhaltbarkeit, also mit Muth und Ernst geschieht.

Wenn die erste, eben besprochene Aufgabe der Kammern sich auf das Innere bezieht, so ist die zweite Aufgabe eine gemischte, halb innere, halb äußere. Fragen wir, wie war es möglich, daß ein, seiner Natur nach bedächtiges und gemüthliches, an seinen Gewohnheiten festhaltendes, seinen alten Fürstenhäusern ergebenes Volk, urplötzlich in den Wirbel der Revolution gerissen werden konnte, so finden wir zwei Hauptgründe dieser Erscheinung, einen geistigen und einen physischen. Der erste ist die Alles überwuchernde Selbstsucht, die sich überall da einstellt, wo die intellektuelle Bildung unverhältnißmäßig gegen die moralische fortgeschritten ist; der zweite ist die Uebervölkerung, die, durch langen Frieden, Aufschwung der Industrie und vielleicht nicht wohl bemessene Gewerbefreiheit entstanden, den Pauperismus zur Folge gehabt hat. Diese beiden Hauptquellen der Revolution zu verstopfen, ist nun diese zweite Aufgabe der Kammern, der sie freilich nur mittelbar genügen können. Um die Macht der Selbstsucht zu vermindern, muß man darauf bedacht sein, die moralische Bildung wieder mit der intellektuellen in's Gleichgewicht zu bringen. Dazu hilft aber kein Gesetz, nur durch die Schule und die Kirche ist dieses Ziel allmälig zu erreichen.

Digitized by Google

Auf dieſe ſo höchſt wichtigen Anſtalten werden alſo die Kammern ihre geſpannteſte Aufmerkſamkeit richten müſſen. Es iſt hier nicht der Ort, die durchgreifenden Reformen zu beſprechen, deren unſer Kirchen- und Schulweſen dringend bedarf, um mit der Menſchennatur überhaupt und der Zeitgeſtaltung insbeſondere im Einklange zu ſein; nur das wünſchen wir für jetzt, daß die Kammern ſich entſchieden der unheilvollen Trennung der Kirche vom Staat, und der Schule von der Kirche entgegen ſetzen. Wir würden dieſe doppelte Trennung ſchon oben unter die Forderungen der Demokratie aufgenommen haben, wenn ſie nicht auch zugleich eine Forderung der Irrreligion wäre, obwohl wir geſtehen, daß zuhöchſt Beide, Irrreligion und Demokratie, zuſammenfallen. Nicht Trennen, ſondern Verbinden muß die Loſung ſein in einer auflöſenden Zeit. Gegen die Uebervölkerung und den daraus entſpringenden Pauperismus giebt es nur ein einziges, wahrhaft hülfreiches Mittel. Alle Anſtrengungen der Privat-Wohlthätigkeit, alle ſtaatliche Fürſorge bringt nur augenblickliche Linderung und Erleichterung, wie z. B. ſelbſt die Parzellirung der Domainen nichts Anderes bewirkt, als daß nach dem Verlauf eines Menſchenalters wieder einige Tauſend dürftige Familien mehr zu ernähren ſind. Die durchgreifende Abhülfe iſt alſo nicht innerhalb des Staates zu finden, ſondern nur außerhalb, d. h. man muß, und zwar von Seiten des Staates und im größtmöglichen Umfange, das Kolonisirungs-Syſtem in Anwendung bringen, wie

Digitized by Google

es schon Griechen und Römer gethan haben. Ost-Europa, Nord- und West-Afrika, Süd-Amerika und Australien bieten noch Raum genug dar, und der Deutsche ist von Natur wanderlustig, denn Deutschland östlich der Saale und Elbe, die sämmtlichen Städte Kurlands, Liflands und Esthlands, der Sachsen-Bezirk in Siebenbürgen, was sind sie anders als deutsche Kolonien?

Eine dritte Aufgabe der Kammern endlich betrifft die äußeren Angelegenheiten unseres Vaterlandes. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, daß die Kammern bei ihren etwaigen Verhandlungen über die deutsche Frage von einer klaren und entschiedenen Ansicht ausgehen. Die Einheit Deutschlands ist eine Idee, für die vielleicht jeder gebildete Deutsche irgend einmal, wenigstens in seiner Jugend, geschwärmt hat; ihre Verwirklichung aber, wie sie im verwichenen Jahre gefordert, ja sogar, wenn auch nur scheinbar, in Angriff genommen wurde, ist und bleibt, wenigstens für das laufende Jahrhundert, eine Chimäre, und zwar aus einem doppelten Grunde. Was vereinigt werden soll, muß einander irgend wie verwandt sein, Nord- und Süd-Deutschland sind es aber nicht; Volks-Charakter, Sitte, Sprache, materielle Interessen, zum Theil Religion trennen sie, und seit der Zeit, wo Karl der Große die Sachsen und Friesen unterwarf, hat der Norden Deutschlands dem Süden feindlich, im besseren Falle gleichgültig gegenüber gestanden. Zweitens, wenn siebenunddreißig vollkommen souveraine Staaten in einen umfassenden Einheits-

Digitized by Google

ſtaat zuſammengehen ſollten, ſo wäre dies, als friedliche Vereinigung gedacht, ein Sprung von einem Aeußerſten zum andern; ſolche Sprünge jedoch macht wohl der Menſch, aber nicht die Weltgeſchichte. Es war jedoch eine wohlberechnete Maaßregel der Demokratie, das Unmögliche als ein Erreichbares, ja Nothwendiges darzuſtellen, denn ſie gewann damit einen Haupthebel der Volks-Aufregung, vorzüglich gegenüber dem jugendlichen Geſchlechte. Daß auch die wohlgeſinnten und gemäßigten Mitglieder des Frankfurter Parlaments ſich durch dieſen Köder fangen ließen, dadurch Diener der Demokratie wurden, die ihre Kräfte an die Verfolgung eines Phantoms vergeudeten, hat das ſchmähliche Ende einer Verſammlung herbeigeführt, die für Deutſchland unendlich wohlthätig hätte werden können. Dieſem Phantome alſo entſagend, müſſen wir die Frage aufwerfen: Was iſt jetzt in dieſer Hinſicht möglich? Ein norddeutſcher Bund neben einem ſüddeutſchen, wenn ſich ein ſolcher bildet. Die Lage Europa's würde dieſe zwei Bünde zu freundſchaftlichen Verhältniſſen zwingen; daraus möchte zuerſt ein engeres Bündniß zwiſchen ihnen und vielleicht im künftigen Jahrhundert ein wahrhaft einiges Deutſchland erwachſen. Wollten die Kammern in dieſer Richtung wirken, ſo müßten ſie Alles vermeiden, was die politiſche Macht Preußens mindern, oder deren vollſtändige Entfaltung hemmen könnte, vielmehr Alles aufbieten, um den inneren Frieden zu fördern und zu befeſtigen, weil nur dann alle Kräfte des Landes der

Digitized by Google

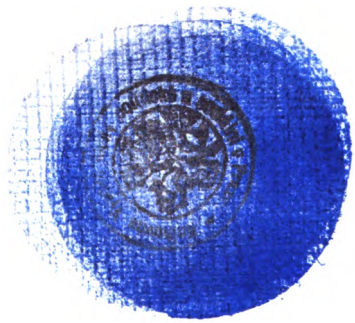
Regierung zur Verfügung stehen. Es kann wohl der Augenblick kommen, wo sie dieser Kraft bedürfen wird, der Augenblick, wo Preußen allein für Deutschlands Freiheit sprechen oder kämpfen wird.

Dies wären denn die drei großen Aufgaben der jetzigen Kammern; mögen sie gelöst werden, nicht im Sinne der Tages-Philosophie, sondern im Sinne der ewigen Naturgesetze und nach dem Rathe der Weltgeschichte.

Berlin, Druckerei von F. W. Gubitz.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C031048605

Digitized by Google

III. 6. 1. 054.